



Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Anzeigen- und Annoncenstellen für Inserate und Annoncen bei Aug. Weitz, Leipzigerstraße 8. Hof, Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Danneberg, Geißstraße 67.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesfalter die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 200.

Freitag, den 28. August 1885.

86. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition wie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Vau-Kommission.

Sitzung am 28. August cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

#### Tagesordnung:

- 1) Abtretung eines Stückes städtischen Terrains an der Schwemme (44,05 qm)
- 2) Befestigung der Flusslinie für das Grundstück Klaußhorststraße 4.
- 3) Bewilligung der Mittel zur Anschaffung von Inventarartikeln für das Bureau der Armenverwaltung;
- 4) Bewilligung der Kosten für vorzunehmende Reparaturen an der Wasserheizung der Bürgermädchenschule.
- 5) Revisionsantrag über den Neubau der schwarzen Brücke und Nachbewilligung der Mehrkosten.
- 6) Revisionsantrag über den Bau des Aich- und Waageamts-Gebäudes und Nachbewilligung der Mehrkosten.
- 7) Revisionsantrag über den Bau der höheren Töchterschule und Nachbewilligung der Anschlag-Überschreitungen.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß außer der Gemeinde-Kranken-Versicherung folgende, den Ansuchen des Kranken-Versicherungs-Bereiches vom 15. Juni 1883 entsprechende Krankenkassen im Gemeindebezirk Halle a. S. vertreten sind:

#### A. Ortskrankenkassen:

- 1) für die Drechsler, Wöttcher, Stellmacher, Glaser, Bildhauer, Holzbildhauer, Xylographen, Korbmacher, Klammacher und Schirmmacher, Meldestelle und Rendantur bei Herrn Glacemester Diehner, Weidenplan 3b;
- 2) für die Tischler- und Stuhlmalergesellen und Lehrlinge, Meldestelle und Rendantur bei Herrn Tischlermeister Schumann, Wärgasse 9;
- 3) für die Gesellen und Lehrlinge der Sattler, Tischler und Tapezierer, der Buchbinder, Secker, Kürschner, Beutler, Handschuh- und Wägenmacher, der Maler, Photographen, Lackierer, Bergolder- und Goldbleibenabtreter, der Perückenmacher, Coiffeure und Barbier, Meldestelle und Rendantur bei Herrn Sattlermeister Klauß, Martinsgasse 19;
- 4) für die vereinigten Feuerarbeiter zu Halle, nämlich für die Schlosser, Brückenwaagenfabriken, Goldschmuckfabriken, Feilenhauer, Sporer, Büchsen- und Windenmacher, Schmiede, Messerschmiede, Nagelschmiede, Zeug- und Flammenschmiede, Kupferschmiede, Gürtler, Gelb- und Rothgießer, Zinn- und Zinggießer, Klempner, Siebmacher, Werkzeugfabriken, Groß- und Kleinrührmacher, Gold- und Silberarbeiter, Meldestelle bei Herrn Klempnermeister Wrecht an der Glauchaer Kirche 3, Rendantur bei Herrn Kaufmann R. Brinmann, Krausenstraße 5;
- 5) für die Weber, Wärler, Knopfmacher, Pojamantiere, Seiler, Drahtzieher, Färber, Hutmacher, Tuchmacher, Tuchbereiter, Köpfer (Druckfabriken), Bürstenmacher, Seifensieder, Fächer, Schornsteinfeger und Gärtner, Meldestelle und Rendantur bei Herrn Seilermeister Stein, Herrenstr. 14;
- 6) für die Badergesellen und Lehrlinge Rendantur und Meldestelle bei Herrn Badermeister Richter, Königsstr. 22;
- 7) für die Conditoren und Bäckereiführer, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Pfefferkuchler Bock, Breitenstraße 1;
- 8) für die Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der Brauerei- und Mälzereien, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Direktor Giehrant, Dehnerstraße 2;
- 9) für die im Schuhmachergewerbe zu Halle a. S. beschäftigten Personen, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Schuhmachereister König, Schmeerstraße 1;
- 10) für das Schneidergewerbe in Halle a. S., Rendantur und Meldestelle bei Herrn Schneidermeister Schulz, Schwedestraße 5;
- 11) für die im Fleischergewerbe zu Halle a. S. beschäftigten Personen, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Fleischermeister Brümme, Mittelstraße 13;

12) für die Arbeiter der Cigarren- und Tabakfabriken im Gemeindebezirk Halle a. S., Rendantur und Meldestelle bei Herrn Fabrikant Kühn, Klaußhorststraße 18;

13) für die in zahlreichen gewerblichen Etablissements zu Halle a. S. beschäftigten Arbeiter, nämlich der städtischen Gasanstalt, der Effigfabriken, Mineralwasserfabriken, Mostschiffabriken, der Holz- und Farbenfabriken, der Raschschneidereien, der Theerhewerereien, der Ziegeleien, der Unternehmer von Privat-Gas-Einrichtungen, der Schäftefabriken, der Dachpappenfabriken, Gamasen- und Thonwaarenfabriken, Thon- und Porzellanfabriken, Kalfbrennereien, Cementfabriken, der Koffschneidereien, Wollwäschereien, der Dampfmaschinenbänken, Holz- und Brett-handlungen, der Drahtwaarenfabriken, Gypsfigurenfabriken, Modellier-, der Strohhutfabriken, Strumpfwaarenfabriken, Teppichfabriken, Wattenfabriken, Schnürleibfabriken, Rendantur bei Herrn Controlleur Zwinnmann, Wäghweg 30, Meldestelle bei Herrn Mineralwasserfabrikant Schandorf, Naubausgasse 18;

14) für die Arbeiter der Buch- und Steinbrennereien, Schriftgießereien, Druckerei, Umir-Anstalten, Stempel-fabriken, der Halle'schen Spielartenfabrik und der Krefen-schen Papierhandlung, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Spielartenfabrikant Schmidt, Landwehrstr. 10;

15) für die Arbeiter aller Stärkefabriken im Gemeindebezirk Halle a. S., Rendantur und Meldestelle bei Herrn Fabrikant Koclewitz, Langestraße 8;

16) für die Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer zu Halle a. S., Rendantur und Meldestelle bei Herrn Faktor Müller, Franzensplatz 1;

17) für die Arbeiter der Verfertiger mechanischer, chirurgischer und musikalischer Instrumente, Orgelbauer, Bandagisten, Metallwaarenfabriken, Nähmaschinenfabriken, Holzwaarenfabriken, Beitemacher, Journalenschneidfabriken, Holzschneidfabriken, Baumaterialienhandlungen, Tapetenfabriken zu Halle a. S., Rendantur und Meldestelle bei Herrn Holzhändler F. Weghaus am Steg 14;

18) für das Zimmergewerbe zu Halle a. S., Rendantur und Meldestelle bei Herrn Zimmermeister Brüggert, Magdeburgerstraße 24;

19) für die im Steinbauer, Steinbildhauer und Stein-mezgewerbe zu Halle a. S. beschäftigten Personen, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Baumeister Krefelstein, Herrenstraße 12;

20) für die in Gastwirthschaften und Restaurationen im Gemeindebezirk Halle a. S. beschäftigten Personen, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Hotelier E. Günther, Marktplatz 10;

21) für die in Expeditions- und Commissionsgeschäften von Lohn- und Arbeitsverwechslern und Drosten-haltern, in Brauereibetrieben und Briquettes-Fabriken resp. Formereien, von Brennmaterial- und Kohlenhändlern, von Dampfeschiffen, von Eisen- und Maschinenfabriken, von Flaschenbiergeschäften und Weinhandlungen, bei Dro-guisten, Apothekern und Konfekten beschäftigten Arbeiter, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Generalagent Hierloh, Heinrichstraße 5;

22) für das Steinergewerbe, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Steinleger Poetsch, gr. Ballstr. 24;

23) für die Arbeiter der Maschinenfabriken, Dampf-kesselfabriken und Eisengießereien, Rendantur und Meldestelle bei Herrn Maschinenleger a. D. Schmidt, Schulberg 19.

#### B. Betriebskrankenkassen:

- 24) für die Arbeiter der Halle'schen Zuckerraffinerie-Compagnie;
- 25) für die Arbeiter der Wagenfabrik von Lindner;
- 26) für die Arbeiter der Fabrik von Gebrüder Benisch in Halle a. S.;
- 27) für die Arbeiter der Cichorienfabrik und Cichorien-darre von Chr. Kunze u. Sohn in Halle a. S.;
- 28) für die Arbeiter der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisen-gießerei;
- 29) für die Arbeiter der Zuckerraffinerie in Halle a. S.;
- 30) für die Arbeiter der Ziegelei von Albert Schaaf;
- 31) für das Buchgeschäft der Firma R. Witz;
- 32) für die Arbeiter der Malsfabrik der Firma Reinicke & Comp.;
- 33) für die Arbeiter der Zuckersaaten, Honigkuchen, Confecturen- und Chocoladenfabrik von Bernhard Wost.

#### C. Freie Hilfskassen.

- 34) Kranken- und Leidenkasse für das Maurergewerb;
- 35) Sterbe- und Kranken-Unterstützungskasse der Dach-decker;
- 36) Kranken- und Sterbekassenverein des Dienst- und Arbeitspersonals zu Halle a. S.

#### D. Der städtische Verwaltungsrath freier ein-geschriebener Hilfskassen.

- 37) der Central-Kranken- und Sterbekasse des deutschen Weißgerberverbandes zu Dresden;
  - 38) der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter in Berlin;
  - 39) der allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter in Hamburg;
  - 40) der Central-Kranken- und Sterbekasse des deutschen Glasfabrikantenverbandes in Alenburg;
  - 41) der Central-Kranken- und Sterbekasse der deutschen Wöttcher in Leipzig;
  - 42) der Central-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandten Berufsstände in Leipzig;
  - 43) der Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuh-macher und verwandten Berufsständen Deutschlands in Hamburg;
  - 44) der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der deutschen Lithographen, Steinbinder, Coloristen, Maler und betheligenen Berufe in Gera;
  - 45) der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Arbeiter Deutschlands in Hamburg;
  - 46) der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und verwandten Berufsständen Deutschlands in Hamburg;
  - 47) der Central-Kranken- und Sterbe-Unterstützungskasse der deutschen Zimmerer in Hamburg;
  - 48) der Central-Kranken- und Sterbekasse der Maurer, Steinhauer, Öppler und Stuccateure Deutschlands, genannt „Grundstein zur Einigkeit“ in Altona;
  - 49) der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tapezierer und verwandten Berufsständen Deutschlands in Hamburg;
  - 50) der Krankenkasse für deutsche Gärtner in Hamburg;
  - 51) der Central-Kranken- und Sterbekasse der Hotel- und Restaurant-Angestellten Deutschlands in Frankfurt a. M.;
  - 52) des Krankenunterstützungsbundes der Schneider in Braunschweig;
  - 53) der Central-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker in Stuttgart;
  - 54) der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der deutschen Tischler und verwandten Berufsständen in Berlin;
  - 55) der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der deutschen Maurer und Steinhauer in Berlin.
- Außerdem ist noch nach § 86 des Krankentafelgesetzes eine Pensionkasse für die Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer errichtet.  
Halle a. S., den 24. August 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des 2. September wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuertrommel, sowie das Abbrechen von Feuertrommelkörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß desfallsige Uebertretungen Verurteilung nach § 368 ad 7 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches, sowie § 95 der Straßenpolizei-Verordnung vom 15. September 1879 zur Folge haben werden.  
Halle a. S., den 22. August 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachereisters Carl Weyer zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 24. September 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 31, anberaumt.  
Halle a. S., den 25. August 1885.

Müller I. Altnar,

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

### Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. August.

\* Das „Journal de St. Petersburg“ sagt anlässlich der Kaiserbegegnung von Kremier: Wir schreiben am 16. September v. J., daß die Dreitausendzukunft

von Sterniebie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkte und daß sie in Wirklichkeit nicht der Ausgangspunkt einer neuen Situation ist, sondern die Weise eines glücklichen Wechsels bestehender Zustände, ein vollständiges Zeugnis für das über alle große Fragen, die die öffentliche Meinung beschäftigen, vorhandene Einvernehmen und eine neue Wirksamkeit für den allgemeinen Frieden. Zwei Tage später waren wir in der Lage, zu konstatieren, daß die aus Sterniebie eingelaufenen Nachrichten unsere vorhergesagungen in vollem Maße bestätigten und daß sowohl die persönlichen Gefinnungen der drei Monarchen, wie die Anschauungen und Gesichtspunkte ihrer Minister sich als vollständig übereinstimmend ergehen hätten und wir fügten hinzu, daß ein allgemeines Sicherheitsgefühl sich aus der Thatsache ergeben werde, daß das gegenwärtige friedliche Einvernehmen nicht beruhe auf abstrakten Theorien oder zufälligen Gefühlen, sondern auf der Ueberzeugung einer praktischen Uebereinstimmung der Interessen, welche zu einer dauerhaften Einigung führen müsse. Das Jahr, welches richtig verstrichen ist, seitdem diese vorhergesagungen ausgeprochen wurden, hat die letzteren sicherlich nicht widerlegt, wir sind daher berechtigt, uns in der Hoffnung zu wiegen, daß die Begegnung zu Kremsier nicht weniger fruchtbar an glücklichen Resultaten sein werde und die Freundschaftsbeziehungen zwischen den Souveränen ebenso wie die politischen Beziehungen zwischen den Regierungen noch befestigt und konsolidirt daraus hervorzuheben werden. Wir haben sicherlich nicht nötig, besonders hervorzuheben, daß die Abwesenheit des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck keinerlei Abschwächung in den herzlichen Beziehungen bedeutet, welche in so glücklicher Weise zwischen Deutschland und den beiden anderen Reichen bestehen.

\* In Bezug auf die Angelegenheit der Festherausgabung der Karolineninseln wird aus Paris gemeldet, daß die angedeutete Proklamation der spanischen Regierung der französischen Regierung bis jetzt noch nicht überreicht ist. — Das Schiedsrichtergremium in der Frage der Karolineninseln soll dem „B. A.“ zufolge dem Könige Leopold von Belgien angetragen worden sein.

\* Ein Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Janzibar vom gestrigen Tage meldet, der italienische Viso Barbarigo, mit dem Kapitän Cecchi an Bord, habe die handelspolitische Exploration der Küste bei der Mündung des Indus-Flusses fortgesetzt. Derselbe habe vor einigen Tagen in den Häfen Durind und Kiffimah umweit der Mündung des Indus verweilt und sei dorthin von den dortigen vom Sultan von Janzibar abhängigen Häuptlingen auf das Freundschaftliche empfangen worden.

\* Admiral Knorr, der am 19. d. M. vor Janzibar angekommen, hat Sonderer Meldungen zufolge für Deutschland auch die Abtretung des Subalusses und den Abschluß eines für Deutschland günstigeren Handelsvertrages verlangt. Ferner soll Admiral Knorr für die Schlichter des Sultans von Janzibar und deren Familie

deren konfiszirtes persönliches Eigentum reklamirt haben. Die Dame hat sich bekanntlich wider den Willen ihrer Familie mit einem inzwischen verstorbenen Kaufmann vermählt, dem sie nach Deutschland folgte.

\* Das Mellesienkollegium der Berliner Kaufmannschaft war seiner Zeit ebenfalls vom Königl. Polizeipräsidenten zu Berlin aufgefordert worden, sich über die Sonntagfrage zu äußern. Das Kollegium berief die Sachverständigenkommission für gewerbliche Angelegenheiten und hat in seiner letzten Sitzung deren fast einstimmiges Votum in Betreff der Groß- und Fabrikindustrie sich vollständig angeeignet. Die Kommission ist der Ansicht, daß der bis jetzt bestehende gesetzliche Zustand (§ 105 der Gewerbeordnung), nach welchem zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen, vorbehaltlich der anderweitigen Vereinbarung in Dringlichkeitsfällen, Niemand verpflichtet ist, einfach aufrecht erhalten werden sollte. Unter diesem gesetzlichen Zustand haben sich die Verhältnisse der Großindustrie in Berlin dahingestaltet, daß Sonntagsarbeit im Wesentlichen auf die für das Werk selbst und für die Stunden notwendigen Reparaturen und auf ausnahmsweise der Beschleunigung bedürftige Neubestellungen eingekränkt ist. Da, wo die Sonntagsarbeit noch über dieses Maß hinausgeht, haben es die Arbeiter mittelst des ihnen gesetzlich zustehenden Koalitionsrechtes in der Hand, die Sonntagsbeschäftigung in den Fabriken auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren. Weiter zu gehen und die Arbeiter gesetzlich zu verbieten, am Sonntag zu arbeiten, auch wenn sie es für sich und ihre Familie für notwendig erachteten, hält die Kommission nicht für gerechtfertigt. Weiter ist sie der Ansicht, daß das Verbot der Sonntagsarbeit eine Verminderung in den Einnahmen der Arbeiter im Gefolge haben werde. Die Industrie befindet sich keineswegs in der Lage, den Ausfall an Arbeitsstunden, welchen das Gesetz ihr aufzulegen würde, für sich zu tragen und die Arbeiter durch Erhöhung des Werttagelohnes für den Ausfall schadlos zu halten; an Stelle der Sonntagsarbeit würde eventuell Nacharbeit treten müssen und diese würde für die Arbeiter noch weniger zuträglich sein. Ferner weist die Kommission auf die Notwendigkeit genereller Ausnahmen und von Spezialdispensen, sowie auf die zu gewärtigende Gefahr ungleichmäßiger Anwendung des Gesetzes hin. Diefem Votum trat das Mellesienkollegium, wie gesagt, bei und fügte in Betreff der Handelsgeschäfte, in denen gegen Gehalt und nicht gegen Tagelohn gearbeitet wird, noch hinzu, daß hier zwischen Großhandel und Kleinhandel und wiederum zwischen verschiedenen Gattungen des Kleinhandels so verschiedene und erhebliche Unterschiede beständen, daß eine schablonenhafte Behandlung der Frage, betreffend die Beschäftigung am Sonntag, ganz unaufrührbar sei.

\* Die sächsischen Lande begingen am gestrigen Tage ein 400jähriges Jubiläum, welches allerdings nicht geeignet ist, in dem Herzen der sächsischen Patrioten eine besonders freudige Stimmung zu erwecken. Am 26. August 1485 wurde nämlich zu Leipzig zwischen dem Kurfürst

Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen die Erbtheilung der weltlichen Besitzungen abgegeschlossen und hiermit die Ernestinische und Albertinische Stammlinie gestiftet. Es war dies der erste Schritt zu der sich verändernden Macht Sachsens, welche politische Fehden, den 80 Jahre später ein anderer hervorragender Fürst in Deutschland, Philipp der Großmüthige von Hessen, beging, indem er sein Land unter seine vier Söhne theilte.

\* In Amsterdam ist es Ende voriger Woche zu sozialistischen Unruhen gekommen, die ihren Ausgangspunkt bei dem öffentlichen Verkauf eines sozialistischen Blattes wegen Schulden nahmen. Die Eigenthümer zogen lärmend durch die Straßen, ihnen schlossen sich nach und nach gegen 3000 Personen an, die sich aus rothen Taschentüchern Fahnen machten und revolutionäre Siedelungen. Die Polizei trieb sie mit blanker Waffe auseinander, nachdem sie in einem Polizeibureau ein Fenster zertrümmert hatten. Am Montag wiederholten sich die Exzesse, wobei viele Schaufenster zertrümmert wurden. Verschiedene Sozialisten wurden verhaftet; aus Haarlem wurde Kavallerie requirirt.

\* Dem „Journal, Paris“ zufolge soll sich eine für Panama bestimmte militärische Mission bereit machen, um am 15. September von Virel aus die Route nach Panama anzutreten. Die Mission soll aus etwa 15 Offizieren aller Waffengattungen bestehen. — Die „Aberlé“ erzählt, daß die Schwarzsaggen noch immer den oberen Fluß besetzt halten, daß aber eine feindliche Demonstration derselben nicht stattgefunden habe. Die Unterhandlungen mit An-Vin-Phuoc würden fortgesetzt.

Die Reichsfeier für Admiral Courbet hat gestern Mittwoch früh in engerem Kreise in Hörsaal an Bord des „Barbar“ stattgefunden. Die Admirale Duperré und Krantz sprachen einige Worte im Namen der Armee und der Marine. Der Erzog wurde darauf ausgeschifft und nach dem Bahnhof gebracht, von wo derselbe nach Paris übergeführt wird.

\* Die „Daily News“ wollen wissen, die englische Regierung wolle die neuesten Vorkläufe hinsichtlich der Zulassfrage vorerst dem indischen Vizeroyn Lord Dufferin und dem Oberst Kidgeman zur gutachtlichen Aeußerung mittheilen. Die Sache wird also wieder auf die lange Bank geschoben.

Aus Alexandrien wird von gestern telegraphisch gemeldet, daß die Truppen, welche sich am Montag sollten einschiffen und deren Abmarsch auf Befehl eingestellt war, gestern in Folge eines neuen Befehls nach England in See gingen.

### Telegraphische Nachrichten.

Pest, 26. August. Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltung hielt heute seine Schlusssitzung. Abends wird der größte Theil der Delegirten abreisen.

Brüssel, 26. August. Der „Indépendance belge“ zufolge würde der Minister der Landwirtschaft, Demoreau,

## Die Kaiserzeremonie in Kremser.

### III.

(Schlechtes Wetter. — Der Empfang des österreichischen Kaiserpaars. — Der Festzug. — Die Hofkapelle. — Die Illumination und Serenade. — Seine Einzug durch Nationalitätenländer.)

Aus Kremser, 24. August, wird uns femer geschrieben: Eine bewunderliche Ueberraschung wurde uns heute früh beim Erwachen zu Theil: Die Sonne, die bisher über der Stadt und ihrem einem Treiben gelacht, war hinter schwerem Gewölk verschwunden, ein Sturmwind peitschte die von den venetianischen Masten herniederhängenden Flaggen und richtete auch unter den Guirlanden an der Triumpfpforte einige Verwüstung an. Ab und zu ging ein Regenschauer nieder, doch heiterte sich der Himmel kurz vor der Ankunft des Kaiserpaars etwas auf, um allerdings bald darauf wieder ein griesgrünes Gesicht zu machen und seine Schläusen auf die unten Kopf an Kopf stehende, festlich gepuzte Menge zu öffnen. Der Regen vermochte aber der Feststimmung wenig Eintrag zu thun, beeinträchtigte jedoch nicht unwesentlich die programmatische Abwicklung des Festzuges.

Zur festgesetzten Stunde war der kaiserliche Hofzug in den Bahnhof eingefahren. Da der Kaiser sich jeden größeren Empfang auf dem Bahnhof verboten hatte, so war die Aufstellung einer Ehrenkompanie unterblieben, dagegen konnte der Monarch nicht verhindern, daß ihm die Bevölkerung bei seiner Einfahrt in die Stadt ein Willkommen bereite, wie es spontaner nicht gedacht werden kann. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Bürgermeister, Frhr. v. Wojaschitz, dessen Tochter der Kaiserin ein prächtiges Bouquet überreichte, besaßen die Majestäten den bereitgestellten offenen Wagen, um, im Schritte fahrend, ihren Einzug in die Stadt zu halten. Dem kaiserlichen Wagen voran fuhr der Statthalter von Mähren, Graf Schönborn, und der Bürgermeister, während Kronprinz Rudolf und Erzherzog Karl Ludwig mit der Suite folgten.

Es ist unmöglich, den Jubel zu beschreiben, der sich erhob, als die Menge des Kaiserpaars ansichtig wurde. In demonstrativer Weise machten die Gecken durch Slava-Weisen ihren Gefühlen Luft. Die Kamaken besaßen gute Reden und gesunde Jungen, so daß es ihnen nicht schwer fiel, die Hochs der Deutschen zu überbieten. Eine prächtige Scene bot sich dem Auge an den beiden Obeisten, welche der Landwirtheitschaft und dem Ackerbau gewidmet waren, da. Auf dem Vordringe der Sockel hatten Mädchen in Nationaltracht Platz genommen. Erntekränze und Blumen im Haar, dessen lange bärbergeschmückte Köpfe lustig im

Winde flatterten, den üppigen Körper von silber- und goldbesetzten Schmuckstücken umhüllten und mit weichen bauschigen Köden bedeckt, konnten sie in der That als Genien des Ackerbaues gelten. Von den Obeisten bis zum großen Triumpfbogen bildeten Mädchen und Burche aus der Hanna Spalter, während von der Tribüne herab ein distinguirtes Publikum das Kaiserpaar begrüßte. Auf dem Wege bis zum Schlosse hatten Johann die Turner, Veteranen, Feuerwehr und die Schuljugend mit ihren Musikcorps, welche die Kaiserhymne spielten, Aufstellung genommen. Bei der Ankunft am Schlosse streuten Hunderte von weiß gekleideten Mädchen Blumen auf den Weg, während eine aus drei Kamaken bestehende Deputation der Kaiserin einen Strauß überreichte. Die Kaiserin, welche an starken Zahnschmerzen litt, zog sich sofort in ihre Gemächer zurück, ersahen jedoch wieder am Fenster, als Trommelwirbel und schmetternde Fanfaren das Herannahen des Festzuges verkündeten. Der Regen goß jetzt in Strömen hernieder, trotzdem erlichen der Kaiser, nur in einen Mantel gehüllt, auf der Straße mitten unter der Volksmenge, die in enblohe Hoch- und Slava-Rufe ausbrach. Der Festzug bot, trotzdem derselbe in seinem Arrangement Vieles zu wünschen übrig ließ, ein ungemein ansehnliches farbenprächtiges Bild. Die deutschen Vereine hatten sich nicht betheilig, sondern in coryore vor dem Schlosse Spalter gebildet. An der Spitze des Festzuges zitt eine Musikbande. Zunächst folgten Deputationen von landwirtschaftlichen und anderen Vereinen mit ihren Fahnen. Dann kamen in hunder Reihenfolge die berittenen Vandalen. Die einen trugen nach anliegende verhängte graue Tüden, röstlich-braune Kumpfen, weiße Strümpfe und hohe Stiefel, Andere blaue Westen und weiße salzige Hemdärmel, Andere wieder hellblaue Tüden, weiße Tüden und hirscheleberne Hosen, und es war zu beobachten, daß der Regen die Farben der durchweg neuen Anzüge manchmal zu sehr in einander vermischte hatte. Der Mittelpunkt des Festzuges war unweifelhaft der Hochzeitszug. Unter dem Vortritt der Eltern und Verwandten des jungen Paares, dessen Hund heute früh den Segen der Kirche empfangen hatte, und eines Musikcorps folgte der sechs-spännige, reich mit Blumen und Kränzen geschmückte ländliche Hochzeitswagen. Inmitten der Brautjungfern und Brautführer lag die herrlichste Braut im hochzeitlichen Gewand, von der Menge freudig begrüßt. Als sie vor dem Kaiser ihren Knix machte, warf ihr der Monarch wohlwollend eine Krone auf und auch die Kaiserin grüßte die schmucke Diene hübsch von Fenster herunter. Hinter dem Hochzeitswagen führten, um einen riesigen Hochzeitszug gruppirt, die Brautmütter und der Schluß bildete

eine Cavalcade berittener Vandalen. Nachdem noch der Festzug vor der Wohnung des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Karl Ludwig vorbeibestritt, löste er sich auf und die Menge verlor sich in die einzelnen Straßen. Kurz darauf hatte auch der Himmel ein Einziehen und verlor seine Schleißen.

Um 5 Uhr fand im alten Parlamentsaal eine Hofkapelle zu 52 Gebeden statt, zu welcher u. A. auch an den Kardinal-Erzbischof Fürstberg und an den Bürgermeister Einladung ergangen war. Nach ausgebrochener Dunkelheit erstrahlte die ganze Stadt im funkelnden Glanze unzähliger Gasflämmchen, eine freudig erregte Menge wogte in den Straßen, um die Illumination zu schauen, oder drängte sich vor dem Schlosse, wo die Mitglieder des deutschen Gesangvereins „Concordia“ und des geselligen „Moravan“ sich versammelt hatten, um dem Kaiserpaare eine Serenade zu bringen. Ein Kranz von vielen 100 Fackelträgern hatte die Sänger umzingelt. Als der Kaiser am Fenster erschien, wurde er mit minutenlang andauernden Slava- und Hochrufen begrüßt. Der Regen der Gefänge eröffnete der gesellige Verein, dann folgte die „Concordia“, aus Damen und Herren bestehend, mit dem Vortrage einer Strophe des herbedischen Chores: „Wohin mit der Freud“. Nachdem noch der gesellige Verein gesungen und die Musikkapelle eine Selection aus „Tammhäuser“ gespielt, machte die „Concordia“ mit dem feuerig vorgetragenem „Mein Vaterland, mein Oesterreich“ den Schluß. Der Kaiser zog sich unter dumpfem Slava, Slava- und Hochrufen zurück, der Festzug setzte sich wieder in Bewegung und durchzog die Straßen, welche bis tief in die Nacht hinein von Menschen nicht leer wurden. Die Feier des heutigen Tages verließ ohne jede ernstliche Störung, was wohl hauptsächlich der gemessenen Zurückhaltung der Deutschen gegenüber den demonstrativen Provokationen des Czechenthums zu verdanken ist. — tsch.

Ueber die Entree selbst sind uns noch folgende Telegramme zugegangen:

Kremser, 26. August, früh. Der Theatervorstellung, welche gestern Abend im Schlosse stattfand, wohnten etwa hundert Personen bei. Der Kaiser Franz Josef führte die Kaiserin von Rußland, der Kaiser Alexander die Kaiserin von Oesterreich, der Erzherzog Karl Ludwig die Großfürstin Maria Paulowna in den Theatersaal. Der Großfürst-Thronfolger trat bereits die Uniform des ihm verliehenen österreichischen Ulanen-Regiments. Die beiden Kaiserpaare, die Großfürstin und die Großfürstin, sowie Kronprinz Rudolf und Erzherzog Karl Ludwig lagen in der ersten Stuhreihe, in der zweiten hatten die Minister

aus dem Ministerium anscheiden und als Vertreter Belgiens nach dem Vatikan nach Rom gehen.  
Kopenhagen, 26. August. Der König von Griechenland ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Kronprinzen empfangen worden.  
London, 26. August. Der Finanzsekretär des Schatzamtes, Henry Golland, ist zum Vizepräsidenten des Konzeils für das Unterrichtsweesen ernannt worden.  
Konstantinopel, 26. August. Der Sultan hat gestern den neu ernannten Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Cox, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins empfangen. Drummond Wolff wird heute oder morgen empfangen werden.

### Tagess-Chronik.

\* Der Kaiser hat sich vorgestern Vormittag nach Entgegennahme mehrerer Vorträge um 11<sup>1/2</sup> Uhr von Schloß Wabelberg nach der Gliederer Brücke begeben, um von dort aus über das 3. Garderegiment zu Fuß die Parade abzunehmen. — Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher und des Geh. Hofrathes Wolf, nahm militärische Meldungen entgegen und arbeitete mit dem Civilkabinett. Am Nachmittag wohnten die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften dem Ueberziehen beim Offizierkorps des 1. Garderegiments zu Fuß im Katharinenholze bei Potsdam bei. — Der Kronprinz begab sich gestern früh vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Spandau und von dort um 6<sup>1/2</sup> Uhr Morgens auf der Eisenbahn nach Jernitz in das Mandverterrain des dritten Armeekorps. Höchstersehe wohnte darauf den Detachements-Uebungen der 9. Infanterie-Brigade bei Holzhausen längere Zeit bei und kehrte sodann von dort über Berlin gegen halb fünf Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

\* Hamburg, 26. August. Die Delegirten der internationalen Telegraphen-Konferenz versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr in der festlich geschmückten Börse, wo sie vom Senator Bernmann begrüßt und zur Befestigung der Stadt eingeladen wurden. Es erfolgte darauf eine Rundfahrt durch und um die Stadt, eine Besichtigung der Freiheitsbauten der Danaalagen u. Sodann wurden eine Fahrt zu Wagen nach Uhlenhorst unternommen, wo im Fährhause das Frühstück eingenommen wurde. Die Rückfahrt erfolgte per Dampfer über die Alster nach der Börse. Dort hielt der Vorsitzende der Handelskammer, Western, eine längere Ansprache an die versammelte Kaufmannschaft, in welcher er die Verdienste des Staatssekretärs Dr. von Stephan um die Erleichterungen für den Handel und den Verkehr, sowie die großen Erfolge der Telegraphen-Konferenz für die Interessen des Weltverkehrs hervorhob und zum Schluss ein dringliches Nach auf den Staatssekretär Dr. v. Stephan ausdrückte, welches sowohl von der Kaufmannschaft, als von den Mitgliedern der Telegraphen-Konferenz mit lebhaftem

von Giers und Graf Kalnoth, Fürst Lobanoff, Graf Woronoff, Graf Taaffe Platz genommen. Die Theatevorstellung und die Vorträge des Waldhorn-Quartetts fanden eine beifällige Aufnahme.

\* Kremier, 26. August. Die Kaiser Franz Josef und Alexander, Kronprinz Rudolf und Großfürst Wladimir begaben sich heute Vormittag im Jagdlostin nach dem Fürstentum, wo unter einem Zelte eine Tafel zu 32 Gedecken zu einem Dejeuner dinatoire hergerichtet war. Die höchsten und hohen Herrschaften passirten in fünf zweispännigen offenen Wagen das Forsthaus zum eigentlichen Jagdterrain. Während der Jagd unternahm die übrigen Herrschaften eine Piratjagd durch den Schloßpark. In dem ersten Wagen saßen beide Kaiserinnen. Bei dem Forsthause verließen die Herrschaften die Wagen. Der russische Hofmarer Jidny fertigte hierseits Skizzen für das Tagebuch des Kaisers von Ausfland an.

\* Kremier, 26. August. Um 1 Uhr Mittags ließ der Kaiser Franz Josef die Jagd im Fürstentum abblasen. Die Jagdgäste erschienen alsobald bei dem Forsthaus, wo beide Kaiserinnen von den Kaisern begrüßt wurden. Während der Tafel im Jagdsalze erlangen aus einiger Entfernung Kanaren und Jagdtüde eines Hornquartetts, welche die Bemunterung der ganzen Tischgesellschaft erregten. Dieses Arrangement bildete eine sinnige Ueberbrückung für den Kaiser und den Großfürsten Wladimir, welche ihr Hornmusik eine besondere Vorliebe haben und sich nicht errenten waren. Sodann wurde das erlegte Wild, von welchem 41 Stück zur Strecke geliefert waren, besichtigt. Verschiedenfarbige Händer bezeichneten die Jagdbeute der Kaiser Alexander und Franz Josef, sowie des Kronprinzen Rudolf und des Großfürsten Wladimir. Beide Kaiserinnen traten auf die Mitglieder des Hornquartetts zu und äußerten sich höchst anerkennend über die Schönheit der gehörten Vorträge. Dem anwesenden Jagdherrn, Kardinal Fürstberg sprachen die Kaiser und Großfürst Wladimir herzlichsten Dank aus. Unter Fanfaren trat sodann die hohe Gesellschaft die Rückkehr an. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen reisen die hohen russischen Gäste ebenfalls heute Abend 10 Uhr ab. Kaiser Franz Josef, welcher dieselben zur Bahn begleitet, wird, ohne wieder zurückzufahren, kurz darauf zu den Mandver bei Witten abgehen. Kronprinz Rudolf und Großfürst Karl Ludwig begaben sich Abends 11 Uhr nach Wien, wosin die Kaiserin morgen früh 9 Uhr nachfolgt.

\* Wien, 26. August. Die „Polit. Korresp.“ meldet, daß die Minister v. Giers und Graf Kalnoth an der Jagd nicht theilgenommen und währenddessen eine längere Unterredung gehabt haben. Der Kaiser von Ausfland hat dem Kardinal Fürstberg sein Porträt überhandt.

Beifall aufgenommen wurde. Staatssekretär Dr. von Stephan dankte hierauf im Namen der Mitglieder der Konferenz, hob die Bedeutung Hamburgs für das deutsche Telegraphenwesen hervor und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, welches bei der etwa 6000 Personen zählenden Börseversammlung eines donnernden Wiederhall fand. Für eine hierauf dem Staatssekretär Dr. von Stephan erneut dargebrachte persönliche Donation dankte dieser durch wiederholte Verneigen. Von der Börse aus begaben sich die Mitglieder der Telegraphen-Konferenz zu Wagen nach dem Hafen und von dort per Dampfer nach Blankenese, wo bei Segelboot das Diner eingenommen wurde. Die Rückkehr nach Hamburg erfolgt heute Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr. Hierauf finden eine Beleuchtung des Alsterbassins und ein Feuerwerk statt. Die Binnenalster, die Stadt und der Hafen prangen in reichem Flaggenschmuck.

\* Leipzig, 26. August. In dem Prozeß gegen Vieske wegen Ermordung des Polizeirathes Kumpff ist die vom Vertheidiger des Angeklagten gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes eingelegte Requisition vom Reichsgericht verworfen worden.

In den Entscheidungsgründen des Reichsgerichts wird ausgeführt, daß die erste Beweise, wonach mehrere Zeugen aus der Schweiz nicht persönlich abgehört und verurtheilt worden, unbegründet erscheinen, weil der Aufenthalt des einen Zeugen nicht zu ermitteln gewesen und die Abholung der andern Zeugen erfolglos geblieben sei, indem zwar derselben ihr Erscheinen von unzulässigen Bedingungen abhängig gemacht und einer das Erscheinen überhaupt abgelehnt habe und ein Zwang gegen die Zeugen nicht geübt werden konnte, weil sie in Auslande wohnten. Unter solchen Umständen sei die Vorlesung der in der Schweiz erstatteten Zeugenaussagen zulässig gewesen. Der zweite gegen das Schwurgerichtsurtheil geltend gemachte Revisionsgrund, daß die Schulfrage den Geschworenen nicht präcis genug gestellt worden wäre, sei ebenfalls nichtig. Die Spezialirung der Frage, ob der Angeklagte der Thäter oder der Mithäter sei, sei nach § 293 der Strafprozeßordnung nicht erforderlich. Die Schulfrage, wie sie gestellt worden, habe alle erforderlichen Merkmale und in Betracht kommenden Umstände in sich aufgenommen. Das Reichsgericht habe auch in früheren Fällen solche Alternativfragen für zulässig erachtet.

Wir fügen hieran die von der Hauptbelastungszeugin, Frau Camphausen, neuerdings in der „Frankf. Ztg.“ veröffentlichte Erklärung, daß sie im Prozeß Vieske aus freien Stücken Zeugniß abgelegt, daß sie schon lange vor der That keinen Verkehr mit den Warnbergrigen Schweitern gehabt, da sich ihr Leben geberstet und sie der Pflege der guten Schweitern nicht mehr bedürft hätte, und daß sie ferner mit der Schwester Oberin nie ein Wort über den Fall Vieske gesprochen.

\* Das Prager „Abendblatt“ bringt eine authentische Darstellung des in Königinhof anlässlich der Eröffnung des deutschen Turnfests vorgekommenen Ereignisses, worüber bereits gestern berichtet wurde. Hiernach kam es gleich nach Beginn des Festes zu Annäherungen. In Folge eines Streites versuchten etwa 1500 Menschen in das Hotel einzudringen, in welchem der Turnsaal sich befindet, wurden jedoch von Gendarmen und Polizei zurückgewiesen. Nachdem die Haltung der Volksmenge trotz der an sie ergangenen Aufforderung, sich zu zerstreuen, immer drohender wurde, erühdete der Bezirkshauptmann um 11 Uhr Nachts die Turner, ihre Feuer zu löschen. Die Volksmenge versprach, die waghalsigen Turner nicht zu belästigen; trotzdem wurden drei Wagen überfallen, wobei ein Gendarm verwundet und ein Kutscher durch Steinwürfe schwer verletzt wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

\* Von einem empfindlichen Verlust, man spricht in runder Summe von 30,000 Mark, sind mehrere Berliner Pferdehändler betroffen worden, die gewöhnlich von hier aus den Bedarf an Ponies für englische Bergwerke bedien. Ein von Hamburg nach London abgegangener Steamer, an dessen Bord sich ca. 120 Ponies im Durchschnittspreise von 300 Mark befanden, ist nämlich auf der Nordsee von einem schrecklichen Unwetter überfallen worden, infolge dessen bei den rollenden Bewegungen des Schiffes die Stellkanten, welche die einzelnen Thiere trennten, zerbrachen, so daß die Thiere sich gegenseitig erdrückten. Bei Ankniff in London waren so auf diese Weise 100 Ponies zum Theil sofort getödtet bzw. so schwer verletzt, daß ihre Tödtung sofort bedirft werden mußte. Einen Schadenersatz haben die Betroffenen nicht zu erwarten, da die Ladung nur gegen Totalverlust durch Schiffbruch versichert war.

\* Ueber die Entführung eines zehnjährigen Mädchens berichtet Berl. Mitter: Vor etwa 4 Wochen kam die Kaufmannsrau Anna Adam aus New-York zum Besuch ihrer dortkehrenden in der Straße Alt-Moabit wohnenden Schwester, der Frau des Postboten Tieg und ihrer in Wolfstein, Kreis Bonn, wohnenden Mutter. Frau A., welche sich in der Maurerstraße einlogirt hatte, nahm am Abend des 24. d. M. die zehnjährige Tochter ihrer Schwester mit Einwilligung der Letzteren und mit dem Verprechen, das Mädchen noch an demselben Abend zu zurückzubringen, nach ihrer Wohnung, angeblich um dem Kind einige Geschenke einzuhändigen. Da die Anna Tieg weder an dem qu. Abend noch am folgenden Tage zurückkehrte, begab sich Frau Tieg nach dem Logis ihrer Schwester in der Maurerstraße und erfuhr dort, daß die Adam abgereist sei. Zur Wiedererlangung des anscheinend entführten Kindes hat die Mutter polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen.

\* Neue Neblansherde sind der „Köbl. Ztg.“ zufolge in der Unger Gemarkung entdeckt worden, so daß mehr

als 50 Partzellen dem Desinfectionsverfahren unterworfen werden müssen.

\* Durch Kabinettsordre vom 11. Aug. d. J. ist bestimmt worden, daß die Kriegsschule in Erfurt zum 1. Oktober d. J. nach Glogau zu verlegen ist.

\* Das Urtheil des Kriegsgerichts in Sachen des Stabsarztes Dr. Hemide vom 27. Kaiserlichen Feld-Artillerie-Regiment und des Dr. Bömmer, Oberfeldarzt 1. Klasse vom 97. Infanterie-Regiment, liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Genehmigung vor; vor der Genehmigung durch den Kaiser darf eine Veröffentlichung desselben nicht stattfinden.

\* Der Kapitän des am 22. August von New-York in Bremen eingetroffenen Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Julda“, Herr D. Heimbruch, ist während der Reise, und zwar nachdem der Dampfer vier Tage New-York verlassen hatte, in Folge Herzschlages plötzlich gestorben. Die Nachricht wird sicherlich unter den vielen Reisenden, welche mit der „Julda“ den Ozean durchkreuzt haben, die größte Theilnahme erwecken, denn der relativ junge Kapitän Heimbruch war ca. 44 Jahre alt) erfreute sich durch sein lebenswüthiges und zuvorkommendes Wesen allgemeiner Beliebtheit. Er hatte gerade auf seiner letzten Fahrt seine beiden Söhne im Alter von 12 resp. 9 Jahren mitgenommen, die ihren Vater nunmehr als Leiche nach Hause bringen mußten. Die Passagiere der „Julda“ haben der Frau Heimbruch einen prachtvollen Lorbeerkranz als Zeichen ihrer Theilnahme zufellen lassen.

\* Das Ergebnis der Prämien-Vertheilung auf der Antwerpener Ausstellung ist für die deutsche Abtheilung überraschend günstig. Im Ganzen sind derselben nach der „R.-Z.“, zugefallen: 50 Ehren diplome — außer 16 weiteren Ehren diplom für Kollektivausstellungen —, 144 goldene Medaillen, 228 silberne Medaillen, 191 bronzene Medaillen und 121 ehrenvolle Anerkennungen, im Ganzen 734 Auszeichnungen für im Ganzen 742 Aussteller.

\* Innsbruck, 23. August. In unseren Alpen, schreibt man der „N. Fr. Presse“, hat es wiederholt geschneit. Gestern fand ich auf der Fahrt von Alpbach hierher nicht allein alle Höhen um den Arlberg herum, sondern noch mehr jene auf der tyrolischen Seite, namentlich die Oetzthaler und Stubai-Alpen, die Hüupter des Ragnanthal und die von hier aus sich abwärts Bergziehen, wie Spelzer u. ziemlich weit herab in frischen Schnee gekühlt. Abends begann es heftig zu regnen und, wie mich darüber der heutige Morgen belehrt, auf den bedeutenderen Bergen hart zu schneien.

\* Ein neues Zahlengenie ist der 7<sup>1/2</sup>-jährige Sohn eines Getreidehändlers Führer in Döwem. Derselbe sagt eine 21stellige Ziffer, die er einmal angesehen hat, mit Sicherheit auf, ebenso die einzelnen Zahlen darauf in beliebiger Ordnung, rechnet eine schwierige Regelbetrifft-Aufgabe im Kopfe und zieht im Kopfe die Kubikwurzel aus einer sechsstelligen Zahl. Derselbe wird demnächst nach Berlin kommen, um Vorstellungen zu geben.

\* Der „Post“ schreibt man aus Sagan: Bei einem heftigen Gewitter, welches aber nur kurze Zeit anhielt, traf am 21. ds. Mts. ein Blitz das Herzogliche Schloß. Durch den Schornstein und die Zugröhren niederfahrend, berührte der Blitz, nach der Meldung des Saganer „Tagbl.“, ein Zimmer, in welchem sich gerade der Herzog von Sagan mit seinem Kammerdiener befand; sich zurückwendend, fuhr der Blitz in einen Kuchentraum und nahm durch einen Abfluskanal den Ausgang nach dem Park am Schloß.

\* Während nach einem Telegramm des General Courty in Tonking eine leichte Abnahme der Cholera zu vernehmen ist, breitet sich die Epidemie in der Umgegend von Martelle aus. So wurden vorgestern in Sagon 8, in Lanjon 3 Personen an der Cholera. Aus Martelle selbst werden von gestern 39 Choleraodesfälle gemeldet. Dagegen soll die Cholera in diesem Jahre vielfach unter typhusartigen Symptomen auftreten; besonders häufig werden Gehirn-entzündungen beim Ausbruch der Krankheit beobachtet. Ferner wird eine auffallend rasche Vernehmung der Cholera-kranken konstatiert.

\* In Spanien nimmt die Cholera noch immer zu. Das am Montag erschienene Bulletin führt 6013 Erkrankungen (1500 mehr als am Tage vorher) mit 1821 Todesfällen an. Dabei fehlen noch die Angaben aus zwei Provinzen.

\* Die Heidelberger Universitätsbibliothek wird demnächst ein werthvolles Geschenk empfangen. Der bekante Londoner Buchhändler Nikolaus Trübner, ein geborner Heidelberger, der vor einiger Zeit starb, hatte, wie er wiederholt bei Lebzeiten sich äußerte, die Absicht, der Universität seiner Vaterstadt zu deren fünfshundertjährigem Jubiläum eine werthvolle Bibliothek zum Geschenk zu machen. Ein rascher Tod hinderte Trübner, seine Absicht zur Ausführung zu bringen. Die Wittwe Trübners hat jedoch in hochherziger Weise den Gedanken ihres verstorbenen Gatten verwirklicht, und dessen ganze Bibliothek, darunter über hundert Handschriften, der Universität zum Geschenk angeboten, das selbstverständlich dankbar angenommen wurde. Die Sendung, aus 13 großen Kisten bestehend, befindet sich unterwegs und wird dieser Tage in Heidelberg eintreffen.

\* Ein stolzer Arbeiter. Ein auf Mare Island (Berein. Staaten) angestellter Arbeiter, demokratischer Wähler, erhielt neulich den Auftrag, eine Quantität Holz fortzuführen. Er antwortete, daß er solche Arbeit nicht einmal unter republikanischer Administration gethan habe und sich eher hängen lassen wolle, als sie unter der Herrschaft seiner eigenen Partei zu thun. Er ward gleich die Scheitel eigen und entfernte sich voll Entschloßung.

